

- vom 15.11.2012, 17:12 Uhr

**Birgit Lehner bringt das Erzähltheater nach Wien, ihr Ausgangspunkt sind Märchen**

# **Blutwurst trifft Leberwurst**

Von Petra Paterno

- Vortragskünstlerin mit Elan: Birgit Lehner erzählt Märchen für Alt und Jung.

**Wien.** Das letzte Einhorn wurde jüngst im dritten Bezirk gesichtet, in der Rasumofskygasse 24, in "Mike's Werkstatt". Das hölzerne Fabelwesen befindet sich in guter Gesellschaft. Die ehemalige, von Michael Wanzenböck seit sechs Jahren angemietete Schlosserei ist bis zur Decke vollgestopft mit historischen Preziosen: Blechspielzeug, Teddybären, Marionetten, alten Knöpfen, kuriosen Werkzeugen. Der gebürtige Brite, Weltenbummler und Kleinkunst-Impresario hat sich hier eine eigentümliche Wunderkammer eingerichtet. Besonderes erwartet den Besucher auch im Hinterzimmer, wo sich eine heimelig anmutende Bühne befindet. Bequeme Fauteuils bieten Platz für rund 30 Zuschauer, neben Schauspielern und Musikern beherbergt die Kleinbühne einmal im Monat auch die Erzählkünstlerin Birgit Lehner.

Archetypische Geschichten: Birgit Lehner zieht das Publikum mit Märchen in ihren Bann. Foto: (C) V. Rosenburg



## **Energieaustausch mit dem Publikum**

Auf deren Programm stehen aktuell "Grimmige Geschichten". In Rot-Schwarz gekleidet betritt die Erzählerin die Bühne und zieht mit dem Grimm-Märchen vom "Gescheiten Hans" das Publikum von Beginn an in ihren Bann.

Keine Märchentante ist hier am Werk, sondern eine Vortragskünstlerin mit Elan. In dem einstündigen Programm trägt Lehner pointiert und präzise Unbekannteres aus den Werken der deutschen Märchensammler vor, Texte, die so abgründig wie blutrünstig sind - in einer Mär trifft buchstäblich Blut- auf Leberwurst.

"Was mich am Erzählen besonders fasziniert, ist der Energieaustausch, der aus dem unmittelbaren Kontakt mit dem Publikum entstehen kann", so Lehner zur "Wiener Zeitung". Ihre Programme erarbeitet die Künstlerin in Eigenregie, bevorzugter Arbeitsort ist die Bibliothek.

Lehner begann ihre Laufbahn als Schauspielerin für Bühne und Film. Jahrelang war sie auch als Kulturjournalistin für APA und "Wiener Zeitung" tätig. Das Erzählen als Kunstform entdeckte sie während eines Sabbaticals in Frankreich, wo die wohl älteste und archaischste Darbietungsform von Literatur besonders geschätzt wird, was sich in zahlreichen Erzählfestivals und Kursangeboten niederschlägt. "Da wurde mir klar, dass Märchenerzählen tatsächlich ein Beruf sein kann."

## **Überflüssiges fällt weg, Archetypen bleiben**

2009 kehrte die gebürtige Oberösterreicherin nach Wien zurück und etabliert seitdem die Fertigkeit des Vortragens mit breit gefächertem Repertoire an diversen Spielorten im In- und Ausland; ihr Wissen bringt sie zudem im Rahmen von Schulprojekten ein. Am kommenden Samstag (17. November) wird nun Lehnners "Anleitung zum Glücklichein" in "Mike's Werkstatt" zu sehen sein. Angelehnt an gängige Glücksseminare werden dabei Glücksbotschaften, die bisweilen in Märchen liegen, offenbart.

Überlieferte Erzählungen und Sagen sind ohnehin, auch abseits des Grimm'schen Jubiläumsjahres, häufiger Ausgangspunkt für Lehnners Erzählabende. "Volksmärchen sind wie Steine im Fluss, die ständig abgeschliffen werden", umschreibt Lehner die Faszination des Genres. "Überflüssiges fällt weg, übrig bleiben archetypische Geschichten."

URL: [http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/buehne/501665\\_Blutwurst-trifft-Leberwurst.html](http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/buehne/501665_Blutwurst-trifft-Leberwurst.html)

© 2013 Wiener Zeitung